

Der Einsiedler in Differt.

Am südlichen Abhange des Hammberges, eine Viertelstunde von Ohnen, lag ehemals eine Klause, die zu Zeiten von einem Einsiedler bewohnt war. Als derselbe einst abwesend war, brachen Diebe in die Klause ein, um zu stehlen. Unterdessen kam der Einsiedler zurück, sah die Diebe, ließ sie ruhig gewähren und hieß sie dann an das angezündete Feuer sich setzen. Sie thaten's. Bald aber wurde die Hitze so groß, daß sie für gut fanden, sich weiter vom Feuer zu entfernen. Wie erstaunten sie aber, als sie nicht mehr von der Stelle kamen und wie an die Erde festgenagelt waren. Der Einsiedler schürte immer das Feuer und die Bösewichte troffen in unausstehlicher Hitze von schrecklichem Schweiß. Endlich hob der Einsiedler den Bann, der die Diebe festhielt, gab ihnen einen strengen Verweis wegen ihres bösen Lebenswandels und entließ sie zuletzt, nachdem sie versprochen hatten, nie mehr zu stehlen.

Eremit vom Titelberge.

Das Frohnleichnamsfest und die junge Kranke.

Frei nach Vicomte Walsch

von

J. N. MES.

I.

Es war im wonnesamen Monat Mai. Der Himmel lachte so blau, die Sonne glänzte so golden und der Flieder duftete so lieblich und die Vöglein sangen in den blüthenweißen Hecken.... die Welt war so schön; sie hatte sich geschmückt wie eine bräutliche Maid, die ihren Geliebten erwartet.

Unter dem lachenden blauen Himmel stand ein schönes hohes Haus, von blühenden Gärten umringt; uralte Linden umschatteten es und das Flüstern und Duftender Blüthenkronen wiegten es in Schlummertraum. In dem schönen hohen Hause war es still wie in einer Krankenstube, unheimlich still; drinnen lag eine junge Maid, todtkrank, und welkte hin wie eine zerpfückte Blume. Und doch klonn der schwanke Rebzweig so keck zum Fensterbogen empor und das Geisblatt schlang seine zarten Ranken so liebend um denselben und der duftige Fliederstrauch klopfte so neckisch grüßend an die verhangenen Scheiben — aber all dieses junge Leben und Wachsen und dieses üppige Sprießen und Blühen in der Nähe einer Sterbenden hatte etwas Trügerisches an sich..... es war, als ob die Natur lächelte um ihre Thränen zu verbergen.

Seit vielen Monden hatte Malcy d'Harville ihr stilles Krankengemach nicht mehr verlassen; ihre übergroße Schwäche hielt sie während des Winters dort gefesselt; im letzten Herbst hatte ihre Krankheit reißende Fortschritte gemacht; ein trockener Husten hatte sich eingestellt und seit einigen Wochen konnte kein Heiltrank den Blutauswurf stillen.... und gerade jetzt glänzten ihre tiefliegenden Augen wieder so groß und still wie früher und die ehemals blassen Wangen färbte eine weiche Röthe; sie war so zart und schön, als hätten Engel sie Nachts über angehaucht. Und wenn die alte Ursula das hohe Fenster geöffniet und der Fliederduft hereinwogte und die würzige Mailuft sie umfächelte, dann sprach die Maid von Festen und Ausflügen, von Blumen und schönen Gewändern.... du arme, kranke Maid!

Es gibt wohl Nichts auf der Welt, das so in's Herz schneidet, wie dieses un-